

Gallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Gallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger
Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 214.

Mittwoch den 12. September.

1860.

Weihnachtsfreuden.

(Fortsetzung.)

Als Geschenk für Braut und Weib werden so-
genannte Parfümerie-Körbchen empfohlen, welche
alle möglichen Sorten von Essenzen enthalten, und
nur zwei Schillinge kosten. Sie sind aber auch
darnach! — Am Großartigsten entwickelt sich Kraft
und Stoff der Weihnachts-Vorfreuden in der
„cattle-show“, der großen Ausstellung des Mast-
viehs, das in diesen Tagen Statt findet. Es wäre
allein einer Beschreibung werth, wie John Bull
sich in dem Fett seiner Schweine badet, weidet und
spiegelt, während das Vieh kaum noch grunzen kann
und sehnuchtsvoll den Tod erwartet, der es von
der unerträglichen Bürde des eigenen Fleisches be-
freie; wie die Vektern und Basen aus der Provinz
mit roth gefrorenen Gesichtern herum stehen und
bewundern, und im Vorgefühl des Kommenden essen
und trinken, bis man mit den Worten der Schrift
sagen könnte: „die ganze Erde ist voll ihres Ge-
trübes!“

Zugleich mit den grünen und sonstigen Vor-
boten der Weichachtszeit beginnen auch die Theater
von London an dem allgemeinen Jubel Theil zu
nehmen und ihn zu steigern. Die Weihnachts-
pantomimen (Christmasspantomines) nehmen
ihren Anfang, und zauberhafte Decorationen, Feen-
tänze, Kobolde, Zwerge, Riesen und der ganze
Spul der Romantik, zuweilen in abscheuliche Tra-
gen verkleidet, nehmen die Bühnen Londons, vom
Prinzeß's Theater bis hinab zum niedrigsten Volks-
theater „auf der andern Seite des Wassers“ ein.
Ganz London mit seinen zwei Millionen und fünf-
mahlhunderttausend Menschen macht „den Ritt in's
alte romantische Land“ mit, und die Vorliebe für's
Wunderbare, die dem Nationalcharakter der Eng-
länder so eigenthümlich ist, verbunden mit ihrer

Leidenschaft für Reichthum und persönliche Fülle und
Größe der Dimensionen machen diese Weihnachts-
pantomimen — die übrigens bis zur Ofterzeit un-
unterbrochen fortgespielt werden — zu einem Volks-
vergnügen, das für den fremden Beobachter viel Be-
lehrendes hat. „Wenn es einen Abend im Jahre
gibt“ (sagt William Maccul in seinem geistreichen
Buche „National missions“), an welchem unfer
Landsmann sich auf der Höhe der Seligkeit befin-
det, so ist es den Abend, an welchem er zur Pan-
tomime geht. Warum? Weil er Alles auf so lächer-
liche Weise außer Verhältniß findet; und er schreit
vor Entzücken, wenn ein Trupp Gesichter, eine Elle
breit und anderthalb Ellen lang im Gaslicht vor
ihm starrt. Er sieht, was er selber sein möchte,
wenn er könnte!“

Neben den Pantomimen, deren abenteuerlich
verzierte Programme die Außenseiten der Theater
und die Anschlagbretter vor den Ladenthüren der
Hauptstraßen bedecken, erscheinen an den späten
Abenden der Weihnachtszeit die „Waits“, d. h.
Musikanten, die von Thür zu Thür gehen und ihr
Ständchen bringen — leider keine Melodien mehr
von der alten guten Art, sondern meist moderne
Arien von Verdi und populäre Tänze von Zullien
und Musard. Dagegen hat sich noch manch ein
Stück vom alten Weihnachtsgefang, dem sogenann-
ten „Christmas-Carol“ erhalten, und rührend
genug ist es, die alten Mütterchen oder den Krü-
pel zu hören, wenn er es an den Straßenecken singt.
Einige dieser Lieder sind von uraltem Datum, und
das ächte Gold der Volkspoeste ist in mehr als
einem derselben ausgeprägt. Eines der schönsten,
das ich selber freilich nicht mehr gehört habe, das
aber — wie mir der Freund sagt, dessen Güte ich
den Text verdanke — noch heut in den Straßen
von London zur Weihnachtszeit gesungen wird, ist
das folgende, welches ich fast wörtlich aus der



naiven, kindlich einfachen Sprache des Originals
übersetzt habe:

Ein alter Mann war Joseph
Und er war alt und grau,
Und Mary von Galiläa
Nahm er sich zur Frau.

Als Joseph und Mary
Gingen an der Felder Saum.
Wo die Kirschen, sie wuchsen
Auf jeglichem Baum . . .

O! da wandte sich Mary
Mit den Worten zu ihm hin:

Joseph, brich mir ein Paar Kirschen,
Sie erregen so meinen Sinn.
Brich mir ein Paar Kirschen,
Weil ich Mutter ja bin.

O, da wandte sich Jesus
Leise, leise zu ihr:
Geh zu dem Baum, Mary,
Und er neigt sich zu Dir!

Geh zu dem Baume, Mary,
Und er neigt sich — o sieh!
Der höchste Zweig von allen
Neigt sich zu Mary's Knie.

Und sie soll essen Kirschen
Bei Eins, bei Zwei, bei Drei —
Nun magst Du sehen, Joseph,
Für wen der Baum sei.

O, is die Kirschen, Mary!
O, is die Kirschen gleich!
O, is die Kirschen, Mary,
Die da wachsen auf dem Zweig.

Als Joseph unterwegs war,
Sang ein Engel ihm sacht:
Unser himmlischer König
Wird geboren diese Nacht.

Er wird nicht geboren
In Palast und Hall,
Nuch nicht im Paradiese,
Sondern im Ochsenstall.

Er wird nicht gekleidet
In purpurn Gewand,
Sondern in schönes Linnen,
Wie die Kinder all im Land.

Er wird nicht geschaukelt
In Silber noch in Gold,
Sondern in der Holzwiege,
Die auf dem Sande rollt.

Er wird nicht getauft
In roth' oder weißen Wein,
Sondern in dem Quellswasser,
Drin getauft wir insgemein.

Drauf ihren Sohn nahm Mary,
Und setzt ihn auf ihr Knie:
Nun bitt' ich Dich, mein Kind, sag,
Wie die Welt soll sein, wie?

Diese Welt, sie soll gleichen,
Auf der Straße dem Gestein,
Denn der Mond und die Sonne,
Soll'n zu Füßen Dir sein.

Und auf einen Mittwoch
Will ich werden Gottes Bot!
Und auf stillen Freitag
Will ich nehmen meinen Tod.

Und auf den dritten Morgen,
Da will ich auferstehn;
Und der Mond und die Sonne
Sollen mit mir aufgehn!

Auf solche Weise wird Weihnachten in London eingeleitet, und man wird nicht anders sagen können, als daß es eine eben so heitere als sinnig poetische Weise sei. Nun aber kommt der Tag selbst; und wenn sich die Freude des Jahres in der Weihnachtszeit, die Freude der Weihnachtszeit im Weihnachtstag, und die Freude des Weihnachtstages in dem Weihnachtsmittagsmahl gegipfelt hat, so gipfelt sich die Freude der Weihnachtsmittagsmahlzeit in dem Weihnachtspudding! Ein ganzes Buch könnte ich über den Weihnachtspudding schreiben, und wahrlich, es würde nicht das erste Buch sein, das darüber geschrieben worden ist.

(Fortsetzung folgt.)

Trewendt's Volkskalender für 1861.

Mit dem Monat September beginnt der Wettlauf der zahlreichen Volkskalender, unter denen der bei Ed. Trewendt in Breslau erscheinende den übrigen den Rang abgelaufen hat. Er bietet neben dem eigentlichen Kalender eben so viel des Nützlichen als des Angenehmen. Unter den Erzählungen sind hervorzuheben: Ein Stücklein Kriegsgeschichte aus alter Zeit von G. Nieritz, dem beliebten Erzähler; die Brautsahrt von Max Ring; Wer A gesagt hat, muß nicht B sagen, von L. Rosen; So geht, von Franz Hofmann, dem unermüdlchen und doch immer wieder interessirenden; am Wasser, von Edm. Höfer. Der durch seine Schilderungen des amerikanischen Lebens rasch bekannt gewordene Armand beschreibet ein Wettrennen in Amerika. Noch mehr aber empfiehlt sich dieser Kalender durch eine Anzahl gemeinnützlicher Aufsätze, unter denen eine höchst belehrende Aufzählung der besten Kirschen und Pflaumen (des Beerenobstes ist nur mit wenigen Worten gedacht) besondere Aufmerksamkeit ver-

dient. Für die Haus- und Landwirthschaft theilt H. Schwarz eine Menge neuer Erfahrungen mit, z. B. daß bei dem Einmachen sehr saurer Früchte die vorwaltende Säure durch die Zufügung von etwas Ammoniak leichter verdeckt werde als durch ein Uebermaasß von Zucker, über die Conservirung des Fleisches, die Reinigung der Luft und des Wassers &c. Von demselben Schriftsteller rühren auch die technologischen Mittheilungen über neue Erfindungen auf diesem Gebiete her. Die niedlichen Stahlstiche finden in acht Gedichten ihre Erklärung; unter den Verfassern derselben findet sich R. v. Holtei mit einem Gedichte in schlesischer Mundart. Der Preis ist außerordentlich niedrig für das Gebotene.

Chronik der Stadt Halle.

Der Königliche Servis

einschließlich des städtischen Zuschusses für den Monat August c. soll

Dienstag den 25. September c.

Vormittags in den Stunden von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr im Quartier-Amte gezahlt werden.

Zur Deckung des städtischen Zuschusses für die ausgemieteten Mannschaften ist der Beitrag von den Häusern Nr. 1510b—Ende 3. Monat VII. Tour und von Nr. 1—154 1. Monat VIII. Tour erforderlich, welcher in den nächsten Tagen einkassirt werden soll.

Halle, den 6. September 1860.

Die Servis-Deputation.

Herausgegeben im Namen der Armen-direction
von Dr. Czeklein.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des Hausir-Regulativs vom 28. April 1824 §. 10 fordern wir diejenigen Personen, welche im Jahre 1861 ein Gewerbe im Umherziehen fortsetzen oder anfangen wollen, hiermit auf, sich in dem Zeitraume

vom 14. bis 29. September d. J.

in den gewöhnlichen Büreaustunden in unserm Stadt-Secretariate zu melden.

Da mit Ablauf jenes Zeitraums die Haupt-Melde-Rolle geschlossen und höhern Orts eingesandt wird und spätere Anmeldungen nur allmonatlich sammlungsweise von uns befördert werden können, so haben die Interessenten der letztern zu gewärtigen, daß die Gewerbescheine nicht sogleich mit dem Anfange des nächsten Jahres hier eingehen.

Von der rechtzeitigen Nachsuchung der Gewerbescheine sind auch die kaufmännischen Handlungs- Reisenden (Prinzipale und Reisediener) nicht ausgeschlossen.

Halle, den 7. September 1860.

Der Magistrat.

Ein birkenes Sopha und ein Nähtisch, desgl. ein $\frac{6}{4}$ großer Wachsstocktisch, sowie eine Kommode, für ein Dienstmädchen passend, billig zu verkaufen bei **W. Müller**, Tischlermeister, Geißestraße 55.

Maschinen-Stepperei
jeder Art, haupts. für **Schuhmacher, Schneider, Lederarbeiter** u. A. empfiehlt **gut und billig**
Grafeweg Nr. 2.

Zeugstiefeln, zur Nacht gebrachte, und **Bezüge** empfiehlt **billigst**
Grafeweg Nr. 2.

Für Putzmacherinnen.

Kapuzen werden sauber und billig abgesteppt
Grafeweg Nr. 2.

Steppröcke

und dergl. **Decken**, auf der Maschine gearbeitet, werden schön und billig geliefert
Grafeweg Nr. 2.

Gut gehaltene Möbel sind umzugshalber zu verkaufen **Bauhof Nr. 4.**

Futterkartoffeln kauft gr. **Wallstraße Nr. 7.**

„Germania“, Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Stettin. Grund-Capital: Drei Millionen Thaler.

Zum Abschluß von Versicherungen aller Art empfehlen sich
Halle, im September 1860.

Heinrich Fritsch, **G. A. Gericke,** **C. Heinr. Keil,**
große Ulrichsstraße Nr. 21. Barfüßerstraße Nr. 6. große Brauhausgasse Nr. 9.

Ein Büherrück, alte Schulbücher werden
Barfüßerstraße Nr. 12 gekauft.

Weinflaschen kauft **Otto Thieme.**

Eine **Ladeneinrichtung** nebst **Ladentisch**
wird zu kaufen gesucht. **Adressen** sind abzugeben
bei **Louis Sachs**, gr. Ulrichsstraße Nr. 24.

Die Lederhandlung von **Moriz Al-**
brecht, große Ulrichsstraße Nr. 24, bleibt Feiertags
halber nächsten **Montag** und **Dienstag**,
den 17. und 18. d. Mts., fest geschlossen.

1500 bis 2000 Thlr. sind auf sichere Hy-
pothek auszuleihen und so leicht keiner Kündigung
unterworfen Jägerplatz Nr. 17.

Arbeiter zum Rübenaufgraben finden sofortige
Beschäftigung Magdeburger Chaussee Nr. 15.

Ein Mädchen oder kinderlose Frau wird sofort
oder zum 1. October c. als Aufwartung verlangt.
Das Nähere Domplatz Nr. 5, eine Treppe hoch.

Ein Kindermädchen wird sogleich verlangt
Liliengasse Nr. 12, 1 Treppe.

Ein ordentliches Mädchen findet einen Dienst
Steinweg Nr. 6.

Ein ordentliches, reinliches Mädchen, das in
allen häuslichen Arbeiten Bescheid weiß, sucht zum
1. October einen anständigen Dienst. Näheres zu
erfragen Landwehrstraße Nr. 3.

Ein Mädchen zur Wartung der Kinder wird
für den Nachmittag gesucht Mühlspforte Nr. 6.

Eine kleine Wohnung im Preise von 16 bis
24 *R.* wird bis zum 1. October gesucht. Zu er-
fragen Hanssack Nr. 4.

Veränderungshalber wird noch eine kleine Par-
terre-Wohnung bis 40 *R.* sofort oder 1. October
in der Stadt oder einer der Vorstädte zu beziehen
gesucht Hospitalplatz Nr. 4.

Schlafstellen offen große Schloßgasse Nr. 10.

Zwei gr. St., 4 R., Küche, Entrée nebst allem
Zubehör, Preis 80 *R.*, ist zum 1. October zu
vermieten Spiegelgasse Nr. 9.

Ein kleines Logis ist an 2 kinderlose Leute
zum 1. October zu vermieten Schmeerstraße 32.

Eine freundliche Wohnung an einzelne Herren
ist zum 1. October zu vermieten. Zu erfahren in
der Expedition d. Bl.

Eine kl. Ledertasche gef. Barfüßerstraße Nr. 12.

Es ist am Sonntag Nachmittag auf dem Wege
vom Schimmelthor über die Chaussee, Wittekind,
Schmelzers Höhe, an der Weintraube vorbei, durch
die Promenade eine goldene Brosche verloren ge-
gangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, sie gegen
eine gute Belohnung Martinsberg Nr. 3 abzugeben.

Verloren

wurde von den Neunhäusern bis in die Steinstraße
ein Portemonnaie von Eisenblein. Abzugeben gegen
angemessene Belohnung Fleischergasse 2 parterre.

Ein Schlüssel mit schwarzer Schnur verloren.
Abzugeben gr. Sandberg Nr. 9.

Ein langes, großes Gurt in der Leipziger
Straße verloren gegangen. Abzugeben Weidenplan
Nr. 11. **Senze.**

Zwei Gänse entflohen. Wiederbringer Beloh-
nung Klausthorstraße Nr. 8.

Herrn **J. Dusart's** Beerdigung Mittwoch
früh 9 Uhr.

Rüstner's und Zabel's Wellenbäder.

	Den 10. Sept.		Den 11. Sept.
	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	5 Uhr Morgens.
Luft	12 Grad.	10 Grad.	6 Grad.
Wasser	12 " "	11½ " "	11 " "

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

